



Protokollauszug
zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND
VERWALTUNG

am Dienstag, 13.12.2016, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

Weiterentwicklung Energetikom

Vorl.Nr. 410/16

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Ludwigsburg beteiligt sich an der Finanzierung des Energetikom e. V. für das Jahr 2017 mit einem Zuschuss in Höhe von 15.000 €.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mehrheitlich mit 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen gefasst.

Ja 13 Nein 1 Enthaltung 1

Beratungsverlauf:

Frau Jäger (Beauftragte der Stadt Ludwigsburg) berichtet von den Tätigkeiten des Energetikom. Insbesondere hebt sie die drei Schwerpunkte der Neuausrichtung hervor und teilt hierzu mit, dass noch nicht alle Vorhaben umgesetzt werden konnten. Weiter erläutert sie, dass es künftig besonders wichtig sei neue Mitglieder zu gewinnen und die bestehenden zu halten.

Anschließend stellt sich Frau Angelika Krebs, die neue Leiterin der Geschäftsstelle, vor. Sie teilt mit, dass sie gelernte Diplom Pädagogin sei und sich als Netzwerkerin verstehe.

Stadträtin Kreiser erläutert, dass sie Netzwerke wie das Energetikom für wichtig erachte. Ihre Fraktion sei in jedem Falle bereit den Zuschuss in Höhe von 15.000 € zu bewilligen. Sie bittet aber darum dass zukünftig zweimal jährlich ein Bericht erfolge. Die Weiterentwicklung sei wichtig und müsse auch gesehen werden.

Stadtrat Haller zeigt sich zufrieden darüber, dass nun eine Netzwerkerin das Team bereichere. Er führt aus, dass er das Energetikom als einen Teil des LivinLab sehe, da es auch hier um die nachhaltige Stadtentwicklung gehe. Durch eine Prioritätenverschiebung sei das Energetikom leider in der letzten Zeit nach hinten gerückt. Dies solle und müsse sich nun wieder ändern. Er ist der Meinung, dass solche Netzwerke sich durch aktive Mitglieder auszeichnen würden. Aus diesem Grund sei es wichtig, dass die Fragestellungen von Außen auch durch die Mitglieder erarbeitet werden würden. Ebenso die Entwicklung von Zukunftstechnologien. Außerdem, so betont er, sei es wichtig, für weitere Mitglieder attraktiv zu sein. Er bittet ebenfalls um eine regelmäßige Berichterstattung. Abschließend teilt er mit, dass auch seine Fraktion bereit sei, den

Zuschuss zu bewilligen.

Stadträtin Liepins bittet um Auskunft darüber, wie die Mitgliederwerbung aussehe. Weiter möchte sie wissen, aus welchem Grund Mitglieder austreten würden, wie hoch der Mitgliedsbeitrag sei und ob auch noch andere Einnahmen als Mitgliedbeiträge generiert werden würden. Zudem bittet sie um Informationen dazu, warum für das Jahr 2017 nur ein Projekt vorgesehen sei. In den letzten Jahren habe es deutlich mehr Projekte gegeben. Ebenso bittet sie um eine kurze Stellungnahme dazu, wie die Zusammenarbeit der Energetikom mit LivingLab und LEA funktioniere.

Stadtrat Weiss vertritt die Meinung, dass eine Leitungsstelle mit 50% zu wenig sei. Er führt aus, dass die Arbeitskreise der Energetikom alle nicht konkret seien, ebenso verhalte es sich mit den Einnahmen. Er möchte wissen, welche Leistungen hinter den Mitgliedsbeiträgen stehen würden und für was die Gelder eingesetzt werden. Er bittet um konkretere Angaben.

Auch Stadtrat Eisele betont, dass eine genaue Finanzaufstellung fehlen würde. Er bittet um eine Auskunft darüber, ob auch andere Kommunen sich mit Zuschüssen beteiligen würden.

Stadträtin Dziubas teilt mit, dass sie dem Antrag nicht zustimme werde. Die Energetikom habe genügend Mitglieder, aus ihrer Sicht sei eine Bezuschussung nicht erforderlich.

Frau Jäger führt aus, dass das Energetikom, LEA und LivingLab sehr gut zusammen passen würden. Mit der LEA befinde man sich in einer engen Abstimmung, da deren Geschäftsführer auch im Vorstand der Energetikom sitzen würde. Als Beauftragte der Stadt sei sie unter anderem auch dafür zuständig die Schnittstelle zum LivingLab herzustellen. Hier gebe es keine Barrieren, es werde aber auch nicht permanent parallel gearbeitet.

Zum Thema des Mitgliedbeitrags teilt sie mit, dass dieser nicht auf der Homepage angegeben sei, da nicht jeder eintreten könne. Interessierte Unternehmen könnten einen Antrag stellen und dieser werde dann genau geprüft. Es handle sich um eine sogenannte Kompetenzmitgliedschaft. Die Beiträge seien nicht fest sondern richten sich nach verschiedenen Kriterien.

Bei der Mitgliedergewinnung gehe es zunächst darum Kontakte zu knüpfen, den Nutzen der Mitgliedschaft darzustellen und durch interessante Aktivitäten auf sich aufmerksam zu machen. Die Gründe dafür, dass Mitglieder wieder austreten würden seien ganz unterschiedlich. Es sei schon vorgekommen, dass Unternehmen Insolvenz anmelden mussten, aber auch, dass sie ihre strategische Ausrichtung geändert hätten.

Sie führt aus, dass die Einnahmen im vergangenen Jahr ungewöhnlich hoch gewesen seien da viele Projekte parallel liefen. Der Nutzen von diesen Projekten war jedoch nur für einen kleinen Kreis der Mitglieder. Da der Nutzen für die Mitglieder im Mittelpunkt stehe, habe man sich dazu entschlossen dies zu ändern. Die Einnahmen aus dem Vorjahr seien nicht repräsentativ.

Sie erläutert, dass es keine andere Kommune gebe, die Mitgliedsbeiträge entrichte. Es gestalte sich zudem auch schwierig, Kommunen als Mitglieder zu generieren.

Stadträtin Dziubas bittet um eine Auskunft darüber, wie hoch die Mitgliedsbeiträge der Stadt und der Wohnbau Ludwigsburg seien.

Stadtrat Weiss möchte wissen, ab welchem Zeitpunkt keine Zuschüsse der Stadt mehr erforderlich seien. Weiter interessiert ihn, wie genau zukünftig Mitglieder geworben werden sollen und ob hierbei auch an die Handwerker gedacht würde. Früher habe es einige Handwerker unter den Mitgliedern gegeben.

Frau Jäger teilt hierzu mit, dass in der letzten Zeit keine Handwerker ausgetreten seien, aber auch nur wenige Handwerker Mitglied seien. Das Energetikom habe sich auf dem Handwerkertag vorgestellt. Die Interessierten seien dann zu den Netzwerktreffen eingeladen worden. In Forschungsverbundprojekten könnten die Handwerker dann prüfen, ob die Zusammenarbeit für sie Nutzen bringe.

Sie erläutert, dass die Stadt selbst keinen Mitgliedsbeiträge bezahle, da sie die Energetikom

bezuschusse, die Wohnungsbau bezahle den Mitgliedsbeitrag aber.

Stadtrat Haller ist der Ansicht, dass es wichtig sei, dass die Beteiligten den Mehrwert erkennen würden. Jahrelang sei das Energetikom nicht gut gelaufen. Nun habe man die Chance auf einen Neuanfang, diesen müsse man nutzen.

OBM Spec erläutert, dass es für die Mitgliedsbeiträge eine klare Staffelung gebe. Die Triebfeder für die Gründung der Energetikom sei die Erfahrung gewesen, dass Innovationen schneller vorankommen wenn sogenannte Cluster, also Kooperationen von Unternehmen, zusammenarbeiten. Das Wissen und die Erfahrungen der einzelnen Firmen sei im Zusammenschluss eine wertvolle Ressource.

Die Aussage von Stadtrat Haller könne er nicht nachvollziehen. Er ist der Meinung, dass es zahlreiche Kooperationsprojekte geben habe und einige Entwicklungen durchgeführt wurden. Allerdings sei es dazu gekommen, dass einige Kooperationspartner Projekte der Energetikom unter ihrem eigenen Namen durchgeführt hätten. Aus diesem Grunde sei das Energetikom nicht so öffentlichkeitswirksam in Erscheinung getreten.

Er führt aus, dass das Vorankommen der Energiewende in Deutschland nicht an einem Mangel an neuen Technologien leide sondern daran, dass neue Produkte nicht von Anfang an verfolgt und umgesetzt würden. Aus diesem Grunde sei die Innovations- und Clusterarbeit von großer Bedeutung. Es sei sehr wichtig, die Handwerksbetriebe an das Energetikom zu binden.

Er erklärt, dass im LivingLab die Forschung und Entwicklung stattfinde. Insbesondere dort, wo Firmen die Entwicklung bis zur Marktreife nicht durchführen könnten sondern wo man das Zusammenspiel verschiedener Partner brauche. Als Beispiel nennt er hier die Parkraumbewirtschaftung. Hier seien auch die Schnittstellen zu sehen.

Abschließend stellt OBM Spec die Vorl. Nr. 410/16 zur Abstimmung.

TOP 2

Imageanalyse für die Ludwigsburger Innenstadt -
Kundenbefragung und touristische
Besucherumfrage der Gesellschaft für Markt- und
Absatzforschung mbH, Ludwigsburg (GMA) 2016

Vorl.Nr. 411/16

Beratungsverlauf:

Herr Dr. Holl (GMA) und Frau Schuster (Tourismus & Events) stellen anhand einer Präsentation die Umfrageergebnisse vor.

Die Präsentation ist dem Protokoll beigelegt.

Stadträtin Kreiser führt aus, dass sie es für wichtig halte, dass diese Befragungen regelmäßig durchgeführt werden würden. Sie ist der Meinung, dass die Satzung zum Schutz barocker Fassaden gegriffen habe. Die Fußgängerzone sei schön und locke dadurch auch Besucher an. Nacharbeiten sei bei den Öffnungszeiten der Einzelhändler, dies sei Aufgabe des Stadtmarketing. Sie ist der Meinung, dass es hier eine Vereinheitlichung geben sollte und man evtl. eine Kernöffnungszeit einführen sollte. Das Thema Parken sei nach wie vor präsent, es sei unbestritten, dass die Stadt mehr Parkplätze zur Verfügung stellen müsse. In diesem Zusammenhang finde sie interessant, dass die Besucher, die mit dem PKW nach Ludwigsburg kommen einen höheren Umsatz machen würden als die Besucher, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Stadt besuchen. Dennoch sei natürlich jeder in der Stadt willkommen. Aus diesem Grunde bittet sie um die Beantwortung, wie es mit dem interfraktionellen Antrag zur Einführung eines Ludwigsburg-Tickets weitergehen werde. Ebenso müsse man sich darüber Gedanken machen, wie man die Besucher des Blühenden Barock zu einem Besuch in die Innenstadt bringen könne.

Sie möchte wissen, wie mit den Einzelhandelsbereichen umgegangen werde, die nicht mehr

gefragt seien wie zum Beispiel dem Elektrohandel. Weiter bittet sie um eine Auskunft darüber, in wie weit eine Zusammenarbeit mit Regio Stuttgart Marketing- und Tourismus e.V. geplant sei und ob die Hotels aus Ludwigsburg an diese angekoppelt seien.

Stadträtin Henning zeigt sich erfreut darüber, dass die Bewohner aus Ludwigsburg überwiegend zu Fuß oder mit dem ÖPNV in die Innenstadt kommen würden. Ihrer Meinung nach sei der ÖPNV sehr teuer. Aus diesem Grund hofft sie, dass das Ludwigsburgticket bald eingeführt werden könne. Sie erläutert, dass sie es für wichtig erachte, dass der Parksuchverkehr eingedämmt werde. Dies sei nicht nur für den Klimaschutz wichtig, es führe auch dazu, dass die Besucher entspannter in Ludwigsburg ankommen könnten.

Auch Stadträtin Liepins freut sich an den Ergebnissen. Sie ist der Meinung, dass die guten Umfrageergebnisse zeigen würden, dass Ludwigsburg sehr attraktiv sei. Weiter teilt sie mit, dass bei einem guten Angebot an Parkplätzen und Parkkosten die Kunden dies in jedem Falle gerne in Anspruch nehmen würden und auch nutzen. Allerdings bestehe ihrer Meinung nach Verbesserungsbedarf was das „Parkeschön-Ticket“ betreffe. Viele Einzelhändler würden die Kunden nicht auf dieses Angebot hinweisen. Auch sie hofft, dass der interfraktionelle Antrag auf das Ludwigsburg-Ticket für den ÖPNV bald umgesetzt werde. Abschließend teilt sie mit, dass die Umfragen spätestens alle drei Jahre durchgeführt werden sollten.

Stadtrat Eisele erachtet es als wichtig, die Besucher des Blühenden Barock auch für einen Besuch in der Innenstadt zu gewinnen. Es sei wichtig, sich hierzu Gedanken zu machen. Seiner Meinung nach sei es wichtig, eine Befragung auch am Wochenende durchzuführen. Denn es habe sich gezeigt, dass die Besucher hauptsächlich an den Wochenenden nach Ludwigsburg kommen würden. Hier würden dann auch die Parkplätze benötigt.

Stadträtin Dziubas teilt mit, dass auch sie mit den Umfrageergebnissen sehr zufrieden sei. Allerdings halte sie es für wichtig, sich nun nicht auf diesen Ergebnissen auszuruhen. Der Parksuchverkehr sei nach wie vor ein Thema mit dem man sich beschäftigen müsse.

OBM Spec hebt hervor, dass Ludwigsburg von der guten Politik vor einigen Jahren profitiere. Die Innenstadt sei sehr attraktiv. Gleichzeitig warnt er aber davor, den Onlinehandel zu unterschätzen. Die Auswirkungen des Onlinehandels werden sich seiner Meinung nach in den nächsten zwei bis drei Jahren zeigen und seien enorm. Weiter führt er aus, dass eine Politik für alle Besucher wichtig sei, egal ob Fußgänger, Radfahrer, Auto- oder ÖPNV-Nutzer. Es dürfe keiner ausgeschlossen oder bevorzugt werden, denn jeder Kunde sei wichtig. Die Verbesserung und der Ausbau der Fuß- und Radwege sei erforderlich, dennoch müsse auch an die Autofahrer gedacht werden. Diese auszuschließen könne sich keine Kommune erlauben. Er hält es für wichtig an der guten Politik der letzten Jahre festzuhalten und diese fortzuführen. Aus diesem Grund sei es auch wichtig, beim Angebot der Sparkasse zuzugreifen und dieses nicht abzulehnen. Dass die Tiefgarage am Walcker Areal nicht gebaut wurde sei ein großer Fehler gewesen. Dieser Fehler solle sich nicht wiederholen.

Herr **Dr. Holl** stellt abschließend fest, dass die Veränderung des Innenstadtlebens mit der Digitalisierung, der zusätzlichen Beschäftigung und dem neuen Freizeitverhalten zusammen hängen würden. Deutschland und Baden-Württemberg würden von den gestiegenen Zahlen im Kurzreiseverkehr profitieren. Auch Ludwigsburg könne davon profitieren, wenn man die entsprechenden Angebote schaffe. Man müsse sich in Ludwigsburg mit der qualitativen Weiterentwicklung des Handels beschäftigen. Die Voraussetzungen dafür seien gegeben. Man dürfe sich nun nicht ausruhen sondern müsse die Verbesserungen vorantreiben.